



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,  
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur  
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

**Kreuser, Johann Peter Balthasar**

**Paderborn, 1863**

St. Ladislaus

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4**

## St. Ladislaus,

Sohn des Bela, Enkel des h. Stephan, wurde im J. 1031 in Polen geboren; denn in Ungarn, seinem Vaterlande, herrschte große Verwirrung, und eine Menge sogenannter Könige hadernten um die Herrschaft. Ladislaus lehnte, während König Salomon noch lebte, den angestammten Thron ab, mußte aber 1080 die Verwaltung des Reiches von den Ständen fast gezwungen übernehmen. Fromm, keusch, mäßig, unerbittlich, wo es das Recht galt, tapfer gegen die Reichsfeinde, freigebig gegen die Kirche, Bändiger der Tataren und Russen, Eroberer von Krakau, christlich strenge und christlich milde, wenig ehrgeizig, gleichgültig selbst gegen die deutsche Reichskrone, bereitete er sich zur Kreuzfahrt in's heilige Land; allein daran hinderte ihn ein Aufstand in Böhmen, dann eine Krankheit, welcher er im J. 1095 erlag. Er wurde zu Waradein begraben, wo er der h. Jungfrau die schöne Kirche erbauete. Diese könnte seinem Bilde in königlicher Tracht sehr gut auf der Hand beigefügt werden.

## St. Lambert,

geboren zu Maastricht, aus edelm Geschlechte und vom h. Theodard erzogen, wurde nach dessen Tode zum Bischofe erwählt, und ein Vorbild der Heiligkeit unter König Childerich, der ihn höchlich ehrte. Nach dessen Tode hegte ihn ungerechte Verfolgung, und er wurde sogar seines Stuhles entsetzt. Bis zum Tode Ebrouins verweilte er als geringer Mönch im Kloster zu Stablo, wurde von Pipin auf seinen bischöflichen Sitz zurückberufen. Indessen hing ein Theil der Niederlande damals noch am Heidenthume, und der Heilige scheute nicht Mühe noch Todesgefahr, und das Werk der Befehrung gelang. Muthig auch trat er gegen Alpais auf, die in böser Unehe mit Pipin lebte, und selbst beim Gastmahle durch Verweigerung des Segens öffentlichen Schimpf erhielt. Des Weibes Rache übernahm Dodo mit einigen Gefellen, überfiel den Bischof beim Gebete und schoß ihm einen Pfeil durch's Herz im J. 698.